

caritas

Wege in Arbeit

Was Stromsparehelferinnen und Stromsparehelfer können – und werden können



Impressum

Herausgeber:
Caritas in NRW | www.caritas-nrw.de

Text und Redaktion:
Nicola Buskotte, Andrea Raab (verantwortlich)

Gestaltung:
SAFRAN WORKS | Gabriele Pfrüner | www.safran-works.de

Fotos: Caritasverband für die Diözese Münster (Seite 3), Joachim Hykmann (Seite 15)

© 2019



Es ist die Verbindung von engagierter Sozialpolitik, nachhaltigem Klimaschutz und wirksamer Beschäftigungsförderung, die den einzigartigen Charakter des Stromspar-Check ausmacht. 2018 feierte das einst in Frankfurt begonnene und inzwischen bundesweit etablierte Projekt sein zehnjähriges Jubiläum. Die Caritas in NRW bilanzierte bei ihrem Fachtag in Düsseldorf: *„112.000 Haushalte erzielen mit 1,2 Millionen eingebauten Soforthilfen Energieeinsparungen von 125 Millionen Euro. Das ist zusammengefasst das beeindruckende Ergebnis der Arbeit, die die Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer in den letzten zehn Jahren allein an den Standorten in NRW geleistet haben.“*

Um sie, die Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer, geht es in dieser Broschüre. Denn neben der nachhaltigen Bekämpfung von Energiearmut und der umfassenden Beratung zum effizienteren Umgang mit Ressourcen will der Stromspar-Check Arbeitsplätze schaffen und Beschäftigung und Qualifizierung fördern. Allein in NRW waren Ende 2018 an 35 Standorten 350 Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer unterwegs; insgesamt waren in den vergangenen zehn Jahren rund 2.500 Frauen und Männer an den Projektstandorten tätig.

Wie sind sie zum Stromspar-Check gekommen, was ist aus ihnen geworden? Einmal im Jahr werden in einer Abfrage bei den Standorten Zahlen, Daten und Fakten zur Beschäftigung und Vermittlung der Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer erhoben. Sie

zeigen: In über einem Drittel der Fälle ist es gelungen, trotz schwierigster Ausgangsbedingungen am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen klare Anschlussperspektiven zu eröffnen; etwa in einer regulären Beschäftigung im Handwerk, in der Industrie oder in der Wohlfahrtspflege (12 %), in einer weiteren geförderten Maßnahme (16 %) oder in einer Fort- oder Weiterbildung (4 %).

Der Stromspar-Check ist für die Caritas deshalb ein gelebter und erfolgreicher Baustein eines Sozialen Arbeitsmarkts, der Teilhabe an und durch Arbeit ermöglicht, aber keine abgeschottete „Sonderwelt“ und deshalb auch keine Einbahnstraße ist. Im Stromspar-Check werden langzeitarbeitslose Menschen für ihre vielseitigen und anspruchsvollen Aufgaben umfassend geschult; sie arbeiten in Teams mit erfahrenen Kolleginnen und Kollegen zusammen, können ihre beruflichen und persönlichen Stärken neu entfalten. So entwickeln sich Menschen im Stromspar-Check in geförderter Beschäftigung weiter und oft auch aus der Förderung heraus.

In dieser Broschüre lassen uns fünf ehemalige Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer an ihren „arbeitsmarktpolitischen Erfolgsgeschichten“ teilhaben. Sie haben berufliche Perspektiven ohne zusätzliche Lohnkostenzuschüsse gefunden; einige beim gleichen Träger, einige sogar im Stromspar-Check selbst. Ihre Geschichten machen Mut und weisen Wege in die Zukunft.

Seit Januar 2019 bietet das Teilhabechancengesetz endlich deutlich verbesserte Möglichkeiten, langzeitarbeitslosen Menschen mit Coaching, Qualifizierung und öffentlich geförderter Beschäftigung nachhaltige Teilhabe am Arbeitsmarkt zu eröffnen. Die Caritas wird als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche und großer Arbeitgeber in NRW auch mit dem Stromspar-Check ihren Beitrag dazu leisten, diese Chancen zu nutzen.

Heinz-Josef Kessmann

Sprecher der Diözesan-Caritasdirektoren in NRW

Mister Inventur

Beim EnergieSparService Essen war Ingo Gillmann der Herr der Soforthilfen

20 Jahre lang hatte Ingo Gillmann als Kraftfahrer bei einer Spedition im Ruhrgebiet gearbeitet. Deren Auftragsflaute führte zur Arbeitslosigkeit. Im Verlauf der folgenden zehn Jahre nahm Herr Gillmann an verschiedenen Maßnahmen des Jobcenters teil, denn „ich kann nicht zu Hause rumsitzen“.

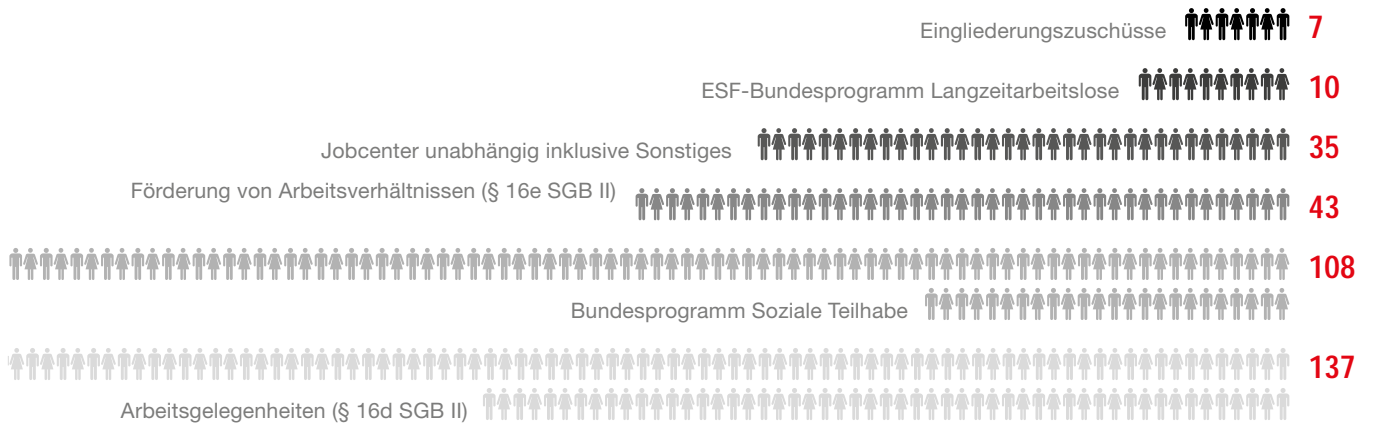
2012 kam der 50-Jährige dann zur NEUE ARBEIT der Diakonie in Essen, um Stromsparhelfer im EnergieSparService zu werden – zunächst im Rahmen einer Arbeitsgelegenheit und anschließend mit einer sozialversicherungsrechtlichen FAV-Stelle.

Den Umgang mit Kunden kannte Gillmann aus seinen Zeiten als Kraftfahrer, aber die Beratungsarbeit im Stromspar-Check war für ihn eine neue berufliche Erfahrung. Dabei habe er nicht nur Fachkenntnisse in Sachen Energieverbrauch erworben, sondern auch viel im Umgang mit Menschen gelernt, erzählt er, zumal die Beratung in manchen Haushalten „durchaus herausfordernd gewesen“ sei.

Die Beratung der Haushalte ist aber nur ein Teil des Stromspar-Check. In Essen, dessen EnergieSparService mit mehr als 1.000 Checks im Jahr zu den bundesweit größten Projektstandorten gehört, sind daneben die Akquise von Neukunden und die Lagerverwaltung zentrale Arbeitsbereiche.

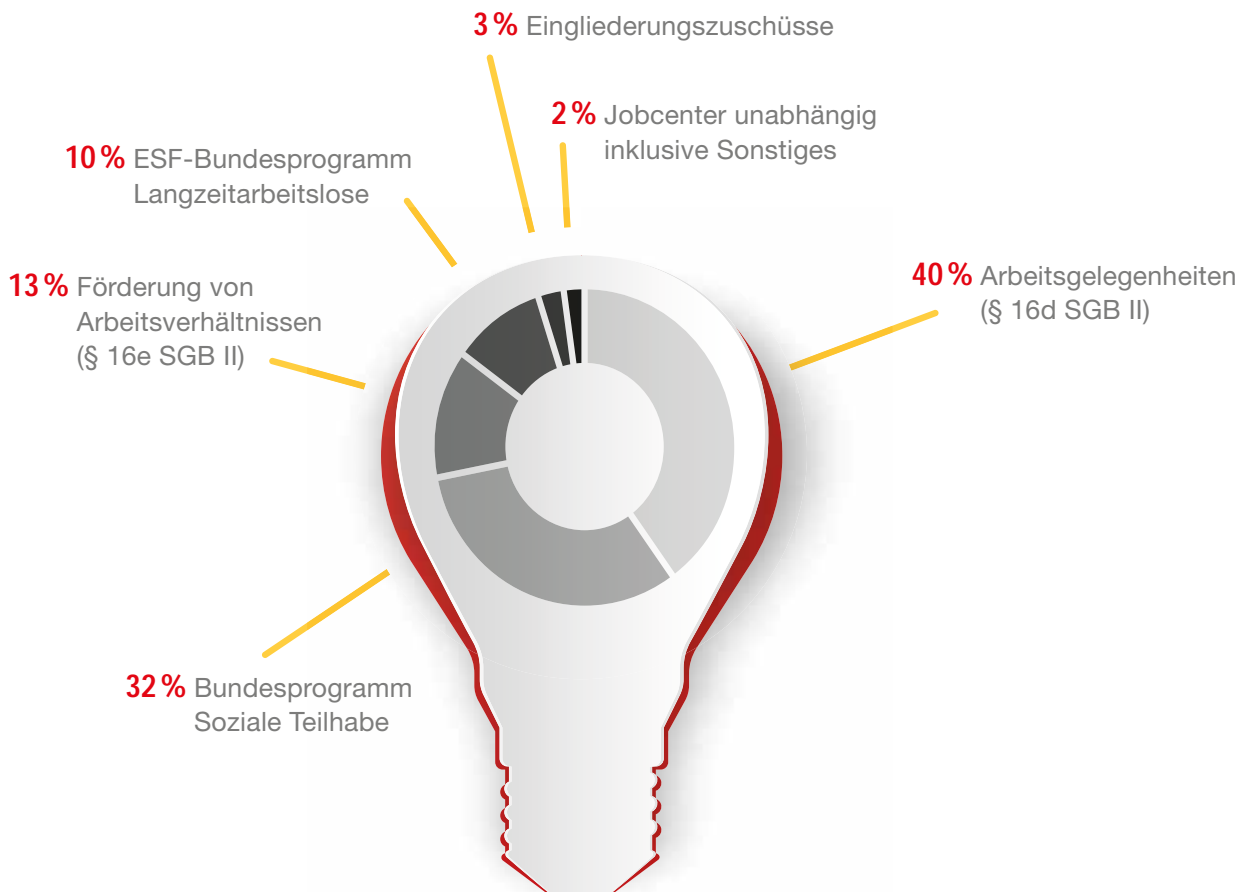
Beschäftigte Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer

NRW, Stichtag: 31. März 2018



Für die Verwaltung dieser jährlich 10.000 bis 15.000 Energie- und Wassersparartikel, die die Haushalte als sogenannte Soforthilfen erhalten, war Ingo Gillmann verantwortlich. Sein Fachanleiter Markus Bielke konnte sich dabei voll auf ihn verlassen: „Da stimmte alles. Die Lieferscheine für die Haushalte waren immer korrekt.“ Im ganzen Team genoss der besonnene Kollege ein hohes Maß an Vertrauen. Wenn er ihn beschreiben müsse, würde er sagen: „Ingo Gillmann war eine Bank!“ – und damit sehr wichtig für die zweimal im Jahr durchzuführende Inventur.

Nach fünf Jahren im EnergieSparService fand der ehemalige Kraftfahrer wieder Arbeit in seinem alten Berufsfeld. Aber anders als früher fährt er jetzt keine Güter und Waren mehr. Seit Anfang 2017 arbeitet er als Begleitperson für eine Firma, die den Transport von älteren und behinderten Menschen zu den Einrichtungen der Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen mbH (GSE) durchführt. Ein Job, der ihm gefällt, denn der Kontakt mit Menschen macht ihm Spaß.



Rechnen ist meins

Bei IN VIA Paderborn profilierte sich Magdalena Farkas erst als Datenbank-Expertin und jetzt in der Verwaltung



Eigentlich war ihre Zeit als Stromsparhelferin nur kurz, aber für Magdalena Farkas* bedeuteten die beiden Monate dennoch eine wichtige berufliche Weichenstellung auf ihrem Weg zurück zu ihrem Traumberuf. Die Diplom-Kauffrau hatte nach ihrem Studium der Betriebswirtschaftslehre einige Jahre im Marketing und als Assistentin der Geschäftsführung in einem Technik- und Telekommunikationsunternehmen in Paderborn gearbeitet.

Ihre mittlerweile erwachsene Tochter hat die 41-Jährige nach einer schwierigen Familienphase allein erzogen, fand danach aber keinen beruflichen Anschluss mehr. Während ihrer zweijährigen Arbeitslosigkeit bewarb sich die Frau mit Migrationshintergrund deshalb zunächst auf Jobs unterhalb ihrer Qualifikation und erhielt nur Absagen mit der Begründung, sie sei für die ausgeschriebenen Tätigkeiten überqualifiziert.

Anfang 2014 schickte sie das Jobcenter mit dem Hinweis zum Stromspar-Check, „dass dort auch mit Datenbanken gearbeitet wird“. So kam sie als AGH-Kraft zu IN VIA Paderborn, wo man ihre Kompetenzen sofort erkannte. Projektleiter Jochen Schroeder beschreibt seine ehemalige Stromsparhelferin als hochmotiviert, die sich sehr schnell und eigenständig in das Projekt und die Datenbank eingearbeitet hat: „Sie hat das Schulungshandbuch regelrecht aufgesogen.“

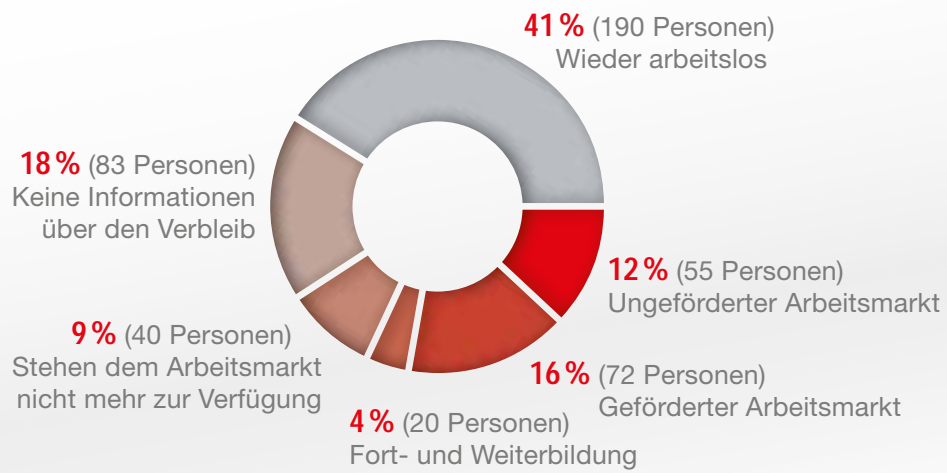
Als dann zwei Monate später das NRW-Programm zur öffentlich geförderten Beschäftigung startete, „konnten wir für sie eine Stelle in der Verwaltung schaffen“, erläutert Schroeder. Seit April 2016 ist sie fest angestellt. Magdalena Farkas weiß, dass sie „diese Schwelle für den Wiedereinstig in die Berufstätigkeit brauchte“, und ist dankbar für die Chance, die IN VIA ihr gegeben hat.

Mittelfristig würde die Betriebswirtin gerne wieder in einem technischen Unternehmen mit internationaler Ausrichtung im Bereich Marketing arbeiten, „in einem Job, in dem ich dann auch wieder mehr Verantwortung habe und eigene Entscheidungen treffen kann“. Eine berufliche Perspektive, die ihr Projektleiter Schroeder durchaus zutraut: „Frau Farkas wird ihren Weg machen, davon bin ich überzeugt.“

* Name von der Redaktion geändert.

Arten der Vermittlung

Stromspar-Check Kommunal in NRW, April 2016 – März 2018



Sprungbrett in die Selbstständigkeit

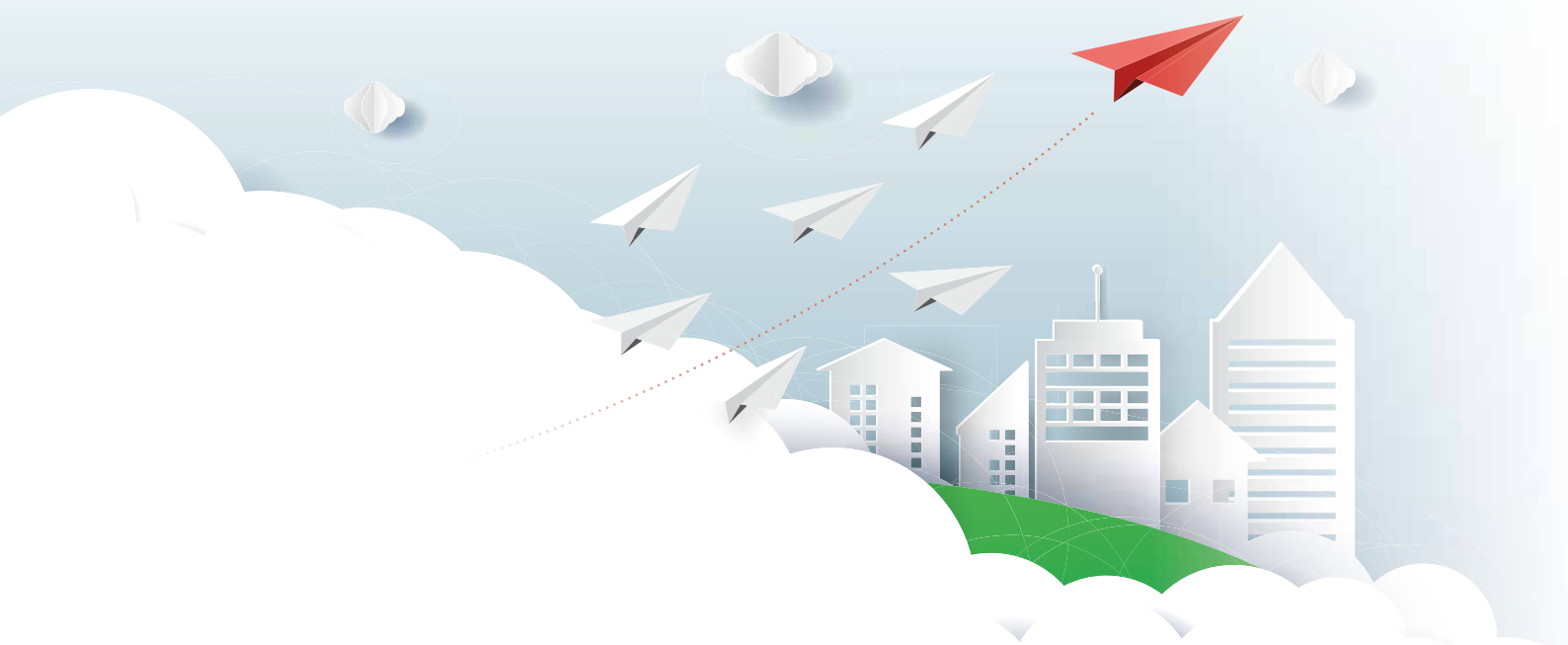
Michaela Prella leitete zunächst den Stromspar-Check beim Caritasverband Minden-Lübbecke, heute ist sie Trainerin in ganz Ostwestfalen

Der Satz „Was kannst du als Frau in einem Männerberuf machen?“ hat Michaela Prella schon immer begleitet, denn sie studierte Maschinenbau. Danach zog sie nicht nur drei Kinder groß, sondern betreute 16 Jahre lang einen ihrer Söhne, der nach einem Unfall zum Pflegefall wurde. In dieser Zeit engagierte sie sich in Selbsthilfegruppen und lernte viel über den Umgang mit physischen Belastungen, gruppendynamischen Prozessen und Konfliktsituationen.

„Als ich nach dem Tod meines Sohnes aus dem Hospiz zurückkam, fand ich zu Hause einen Brief vom Jobcenter.“ Darin wird der Diplom-Ingenieurin aus

Porta Westfalica die Teilnahme am Stromspar-Check angeboten. Der Caritasverband wollte 2014 das Projekt im Kreis Minden-Lübbecke aufbauen und suchte Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer im Rahmen von geförderten Arbeitsverhältnissen nach § 16e SGB II. Diese FAV-Stellen wurden zudem von der Kommune bezuschusst.

Caritasvorstand Susanne Leimbach erkannte schon im ersten Gespräch mit Michaela Prella deren fachliche Potenziale und stellte die 46-Jährige nicht als Stromsparhelferin, sondern direkt als Fachanleiterin ein. Prella nahm an der projekteigenen energiefachlichen Fortbildung teil und leitete zwei Jahre das Mindener Stromspar-Check-Team. Dabei baute Prella nicht nur eine der Stromsparhelferinnen zu ihrer Nachfolgerin



auf, sondern kümmerte sich auch um die beruflichen Perspektiven der erfahrenen Serviceberater, die dank ihrer Hilfe die Fachanleitung in anderen Standorten übernahmen.

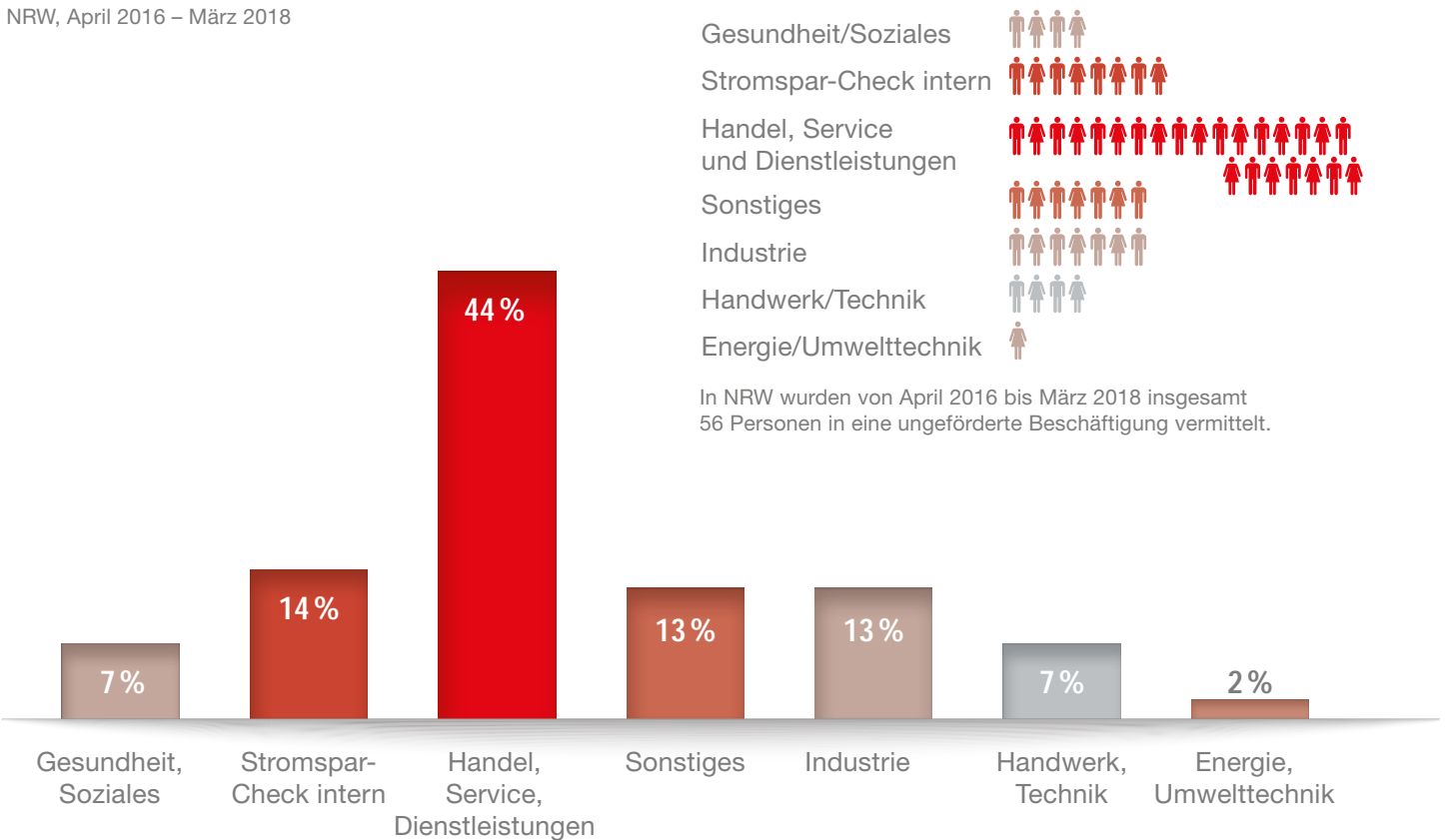
Sowohl die Geschäftsführung des Caritasverbandes als auch die Trainer der Energieagentur NRW unterstützte die engagierte Fachanleiterin bei der Entwicklung ihrer eigenen beruflichen Perspektiven, und so wagte Prelle 2016 den Schritt in die Selbstständigkeit. Zum einen betreut sie seither einen Großteil der Stromspar-Check-Standorte in Ostwestfalen und

Lippe als freiberufliche Trainerin der Energieagenturen.

Zum anderen ist sie als Energieberaterin für verschiedene Verbraucherzentralen in der Region tätig. Dafür erwarb sie die entsprechende Zulassung vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA). Durch ihre Tätigkeiten für den Stromspar-Check und die Verbraucherzentrale bildet sie deshalb eine perfekte Schnittstelle. So haben die Stromspar-Teams, wenn es z. B. um Schimmelproblematik in Haushalten geht, einen „kurzen und direkten Draht“ zu weiterführenden Beratungsangeboten.

Vermittlung in eine ungeforderte Beschäftigung

NRW, April 2016 – März 2018



Botschafter des Energiesparens

Vom Stromsparhelfer in Münster zum Projektleiter in Solingen: Dieter Rietmann gehört zu den Pionieren des Stromspar-Check

Fragt man Dieter Rietmann nach seinem beruflichen Hintergrund, öffnet sich ein buntes Kaleidoskop: Nach einer Lehre zum Kfz-Mechaniker machte der Münsteraner sein Abitur auf dem zweiten Bildungsweg und arbeitete zwölf Jahre als Industriekaufmann. Außerdem war er mehrere Jahre als Nähmaschinen-Mechaniker sowie im Vertrieb tätig, unter anderem für Apothekentechnik und ein Callcenter. Als das Unternehmen Insolvenz anmeldete, wurde Dieter Rietmann arbeitslos.

Nach einer Arbeitsgelegenheit bei einem Münsteraner Verein, der die Anwendung moderner regenerativer Energietechniken und nachwachsender Rohstoffe in der Region fördert, kam der 52-Jährige zur gemeinnützigen SKM GmbH. Dort gehörte Rietmann zu den ersten Stromsparhelfern, die im Frühjahr 2009 den Stromspar-Check in Münster mit aufbauten.

Nach Ende der Arbeitsgelegenheit bekam er einen befristeten Arbeitsvertrag und kümmerte sich um die administrativen Aufgaben im Stromspar-Check. 2012 absolvierte Rietmann dann die Fachanleiterprüfung, erhielt einen weiteren befristeten Vertrag und war für die Termin-Disposition des Projektes zuständig. Hinzu kam ein Minijob bei dem Energieberater, der das Stromspar-Check-Team auch als externer Trainer begleitet.

Oft erkundigte sich Projektleiter Peter Lammerding bei der Regionalkoordination, ob neue Projektstandorte in Planung seien, denn dafür könne er einen erfahrenen Mitarbeiter als Fachanleiter empfehlen, „auch wenn ich damit hier meinen besten Mann verliere“.



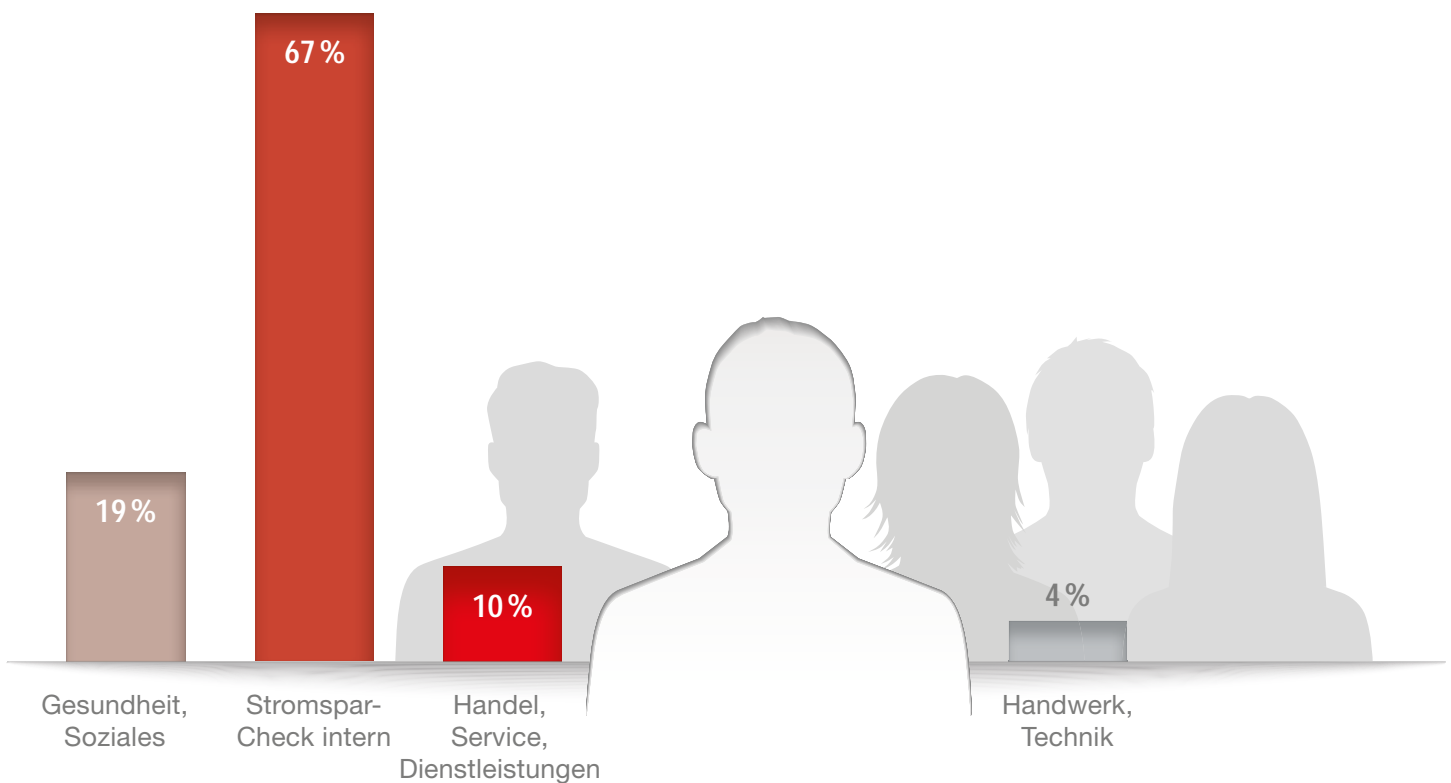
Insgesamt wurden in NRW von April 2016 bis März 2018 72 Personen in eine geförderte Beschäftigung vermittelt.

2015 war es dann so weit: Dieter Rietmann baute beim Caritasverband Wuppertal/Solingen den Stromspar-Check auf und leitet seither in Solingen ein zumeist vierköpfiges Team. Weil er das Projekt von Beginn an und aus verschiedenen Arbeitsperspektiven kennt, kann er sich gut in die Lage seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versetzen: „Ich versuche, aus unterschiedlichen Charakteren ein gutes Team zu machen und sie zu motivieren, ihr Bestes zu geben.“

Dass Dieter Rietmann selbst ein sehr engagierter Botschafter in Sachen Energiesparberatung ist, betont Lennart Krause, der beim Caritasverband Wuppertal/Solingen für die Beschäftigungsförderung zuständig ist: „Der Kollege hat das Thema nicht nur in den Verband, sondern in die ganze Stadt hineingetragen. Überall, wo ich hinkomme, werde ich nun auf den Stromspar-Check angesprochen.“

Vermittlung in eine geförderte Beschäftigung

NRW, April 2016 – März 2018



Türöffner in besonderen Lebenslagen

Markus Scherer nutzt beim Caritasverband Remscheid seine Fähigkeit, sich auf andere Menschen einlassen zu können

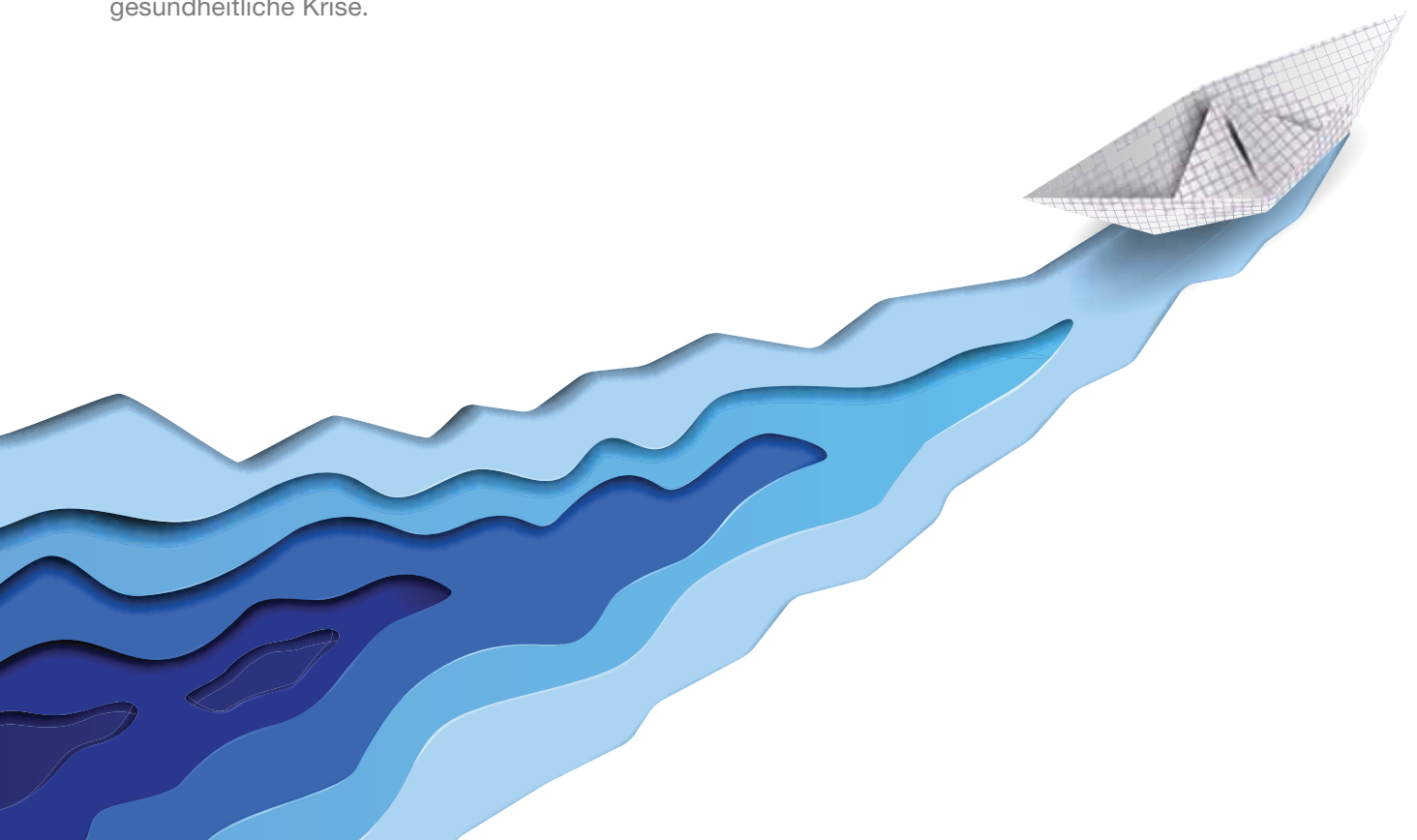
Eigentlich wusste Markus Scherer schon früh, dass er eine ausgeprägte soziale Ader hat. „In der Schule war ich im Freundeskreis immer der ‚Kummerkasten‘, dem man die Probleme anvertraute“, erzählt der 42-Jährige. Beruflich versuchte er sich jedoch in anderen Bereichen, unter anderem mit einer Lehre als Karosseriebauer, die er aber abbrach.

Zehn Jahre arbeitete der Remscheider als Fliesenleger im Betrieb seines Vaters, bevor die schlechter werdende Konjunktur und fehlende Aufträge zu vielen Entlassungen führten. Es folgten sieben Jahre Arbeitslosigkeit und eine schwere persönliche und gesundheitliche Krise.

Durch seine Schwester lernte er Yoga kennen und entschied sich, neue Wege einzuschlagen. Er absolvierte eine Coaching-Ausbildung in Neuro-Linguistischem Programmieren (NLP) und versuchte, sich selbstständig zu machen, was allerdings nicht gelang.

Beim Jobcenter hatte er dann den „richtigen Berater“, der ihn 2014 im Rahmen einer FAV-Stelle in den gerade gegründeten Stromspar-Check-Standort des Caritasverbandes Remscheid vermittelte. „Das war ein schöner Job, in dem ich das Vertrauen von Menschen gewinnen und ihnen bei ihren alltäglichen Problemen helfen konnte“, erinnert sich Scherer.

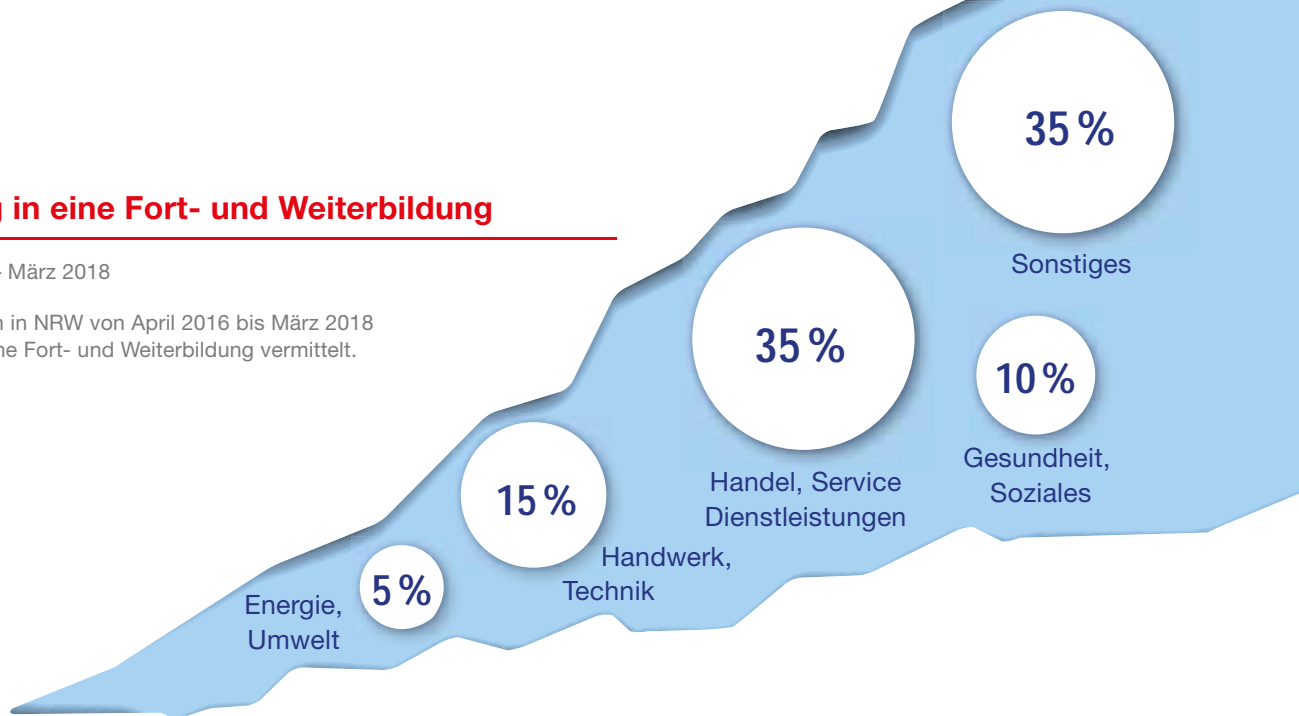
Genau diese „situative Kompetenz und den empathischen Zugang zu den Kunden“ schätzte auch sein Teamleiter Tobias Schönhals. Kollege Scherer konnte vor allem bei schwierigen Situationen im Haushalt „das Eis brechen“.



Vermittlung in eine Fort- und Weiterbildung

NRW, April 2016 – März 2018

Insgesamt wurden in NRW von April 2016 bis März 2018 20 Personen in eine Fort- und Weiterbildung vermittelt.



Um diese Fähigkeiten längerfristig zu nutzen, stellte der Caritasverband Remscheid Markus Scherer im Sommer 2016 fest und ohne weitere öffentliche Förderung für das TagesCafé in der Wohnungslosenhilfe ein. Hier macht er nun jeden Tag Frühstück für zehn bis 25 Menschen, hilft beim Wäschewaschen oder kocht mit ihnen. Für diejenigen, die regelmäßig kommen, genauso wie für die, die nur einmal in der benachbarten Notschlafstelle übernachten, ist er der erste Ansprechpartner, aber auch Vermittler in Konfliktsituationen: „Ich begegne allen Besuchern auf gleichem Niveau, erzähle von meinen eigenen Erfahrungen und erlebe, dass so die Offenheit wächst.“

Scherer mag seinen Job, auch wenn dieser manchmal anstrengend ist. Dass er dabei „jeden Tag eine neue Mitte findet“, macht ihn wahrscheinlich – so sein früherer Fachanleiter Schönhals – zur „guten Seele des TagesCafés“.

Berufliche Qualifizierung im Stromspar-Check

Von Stromsparhelfern, Serviceberaterinnen und Fachanleitungskräften

Die Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer werden auf ihre Beratungstätigkeit umfassend vorbereitet. In einer grundlegenden **Stromsparhelfer-Schulung** qualifizieren professionelle Energieberaterinnen und Energieberater die Stromspar-Teams energiefachlich und fachpraktisch. Hinzu kommt ein intensives Training beim Beschäftigungsträger, in dem die kommunikativen Fähigkeiten und die sozialen Kompetenzen weiterentwickelt werden. In der Regel beraten Zweier-Teams die Haushalte, die sich oft aus einer erfahrenen Kraft und einem neueren Mitarbeitenden zusammensetzen – eine ideale Form von Training on the Job.

Um die beruflichen Perspektiven der Teilnehmenden über die Beschäftigungsmaßnahme im Stromspar-Check hinaus zu verbessern, entwickelten der Caritasverband Frankfurt und die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main 2010 die **Prüfung zur Serviceberaterin bzw. zum Serviceberater für Energie- und Wassertechnik**. Diese zusätzliche Qualifikation baut auf die Schulungen auf, die der Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen (eaD) e. V. und der Deutsche Caritasverband im Stromspar-Check erarbeitet und regelmäßig ergänzt haben.

Erfahrene Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer, die mindestens 20 Haushaltsberatungen durchgeführt haben, können sich für eine Prüfung zur Serviceberaterin bzw. zum Serviceberater vor der Handwerkskammer anmelden. Mittlerweile haben bundesweit mehr als 1.000 Frauen und Männer diese Prüfung erfolgreich abgelegt – davon seit Herbst 2011 rund 300 Prüflinge aus Nordrhein-Westfalen vor der HWK Dortmund.





Vor allem für langzeitarbeitslose Menschen kann diese Qualifizierung eine zusätzliche Chance sein. Neben dem Zugewinn an fachpraktischen Inhalten verbessert die Prüfung die Voraussetzungen für neue berufliche Perspektiven. In vielen Fällen führt dies zu einer Anschlussbeschäftigung im ungeforderten Arbeitsmarkt oder fördert die Motivation zur Teilnahme an weiterführenden Qualifizierungsmaßnahmen.

Serviceberaterinnen und Serviceberater können die Energiesparberatungen in den Haushalten allein durchführen. Zudem werden sie häufig für Sonderaufgaben im Stromspar-Check eingesetzt – beispielsweise für das Monitoring im Rahmen eines dritten Haushaltsbesuches ein Jahr nach der Erstberatung.

Haben sie darüber hinaus eine längerfristige Beschäftigungsperspektive im Stromspar-Check, können sie in einem weiteren Qualifikationsschritt die projekteigene **Fachanleiterprüfung** absolvieren, die aus 14 energiefachlichen Online-Modulen und einer zweieinhalbtägigen Präsenzschiung besteht. Darin werden vor allem Didaktik und Methodik für die fachpraktische Leitung von Stromspar-Teams vermittelt.

So ist der Stromspar-Check im Laufe von zehn Jahren auch selbst zu einem Arbeitsmarkt geworden, in dem an rund der Hälfte der Standorte in Nordrhein-Westfalen – aber auch bundesweit – ehemalige Stromsparhelferinnen und Stromsparhelfer als Fachanleiterinnen und Fachanleiter arbeiten.

GEFÖRDERT VOM

Ministerium für Wirtschaft, Innovation,
Digitalisierung und Energie
des Landes Nordrhein-Westfalen



EIN PROJEKT DER

Caritas
in NRW



IN KOOPERATION MIT

